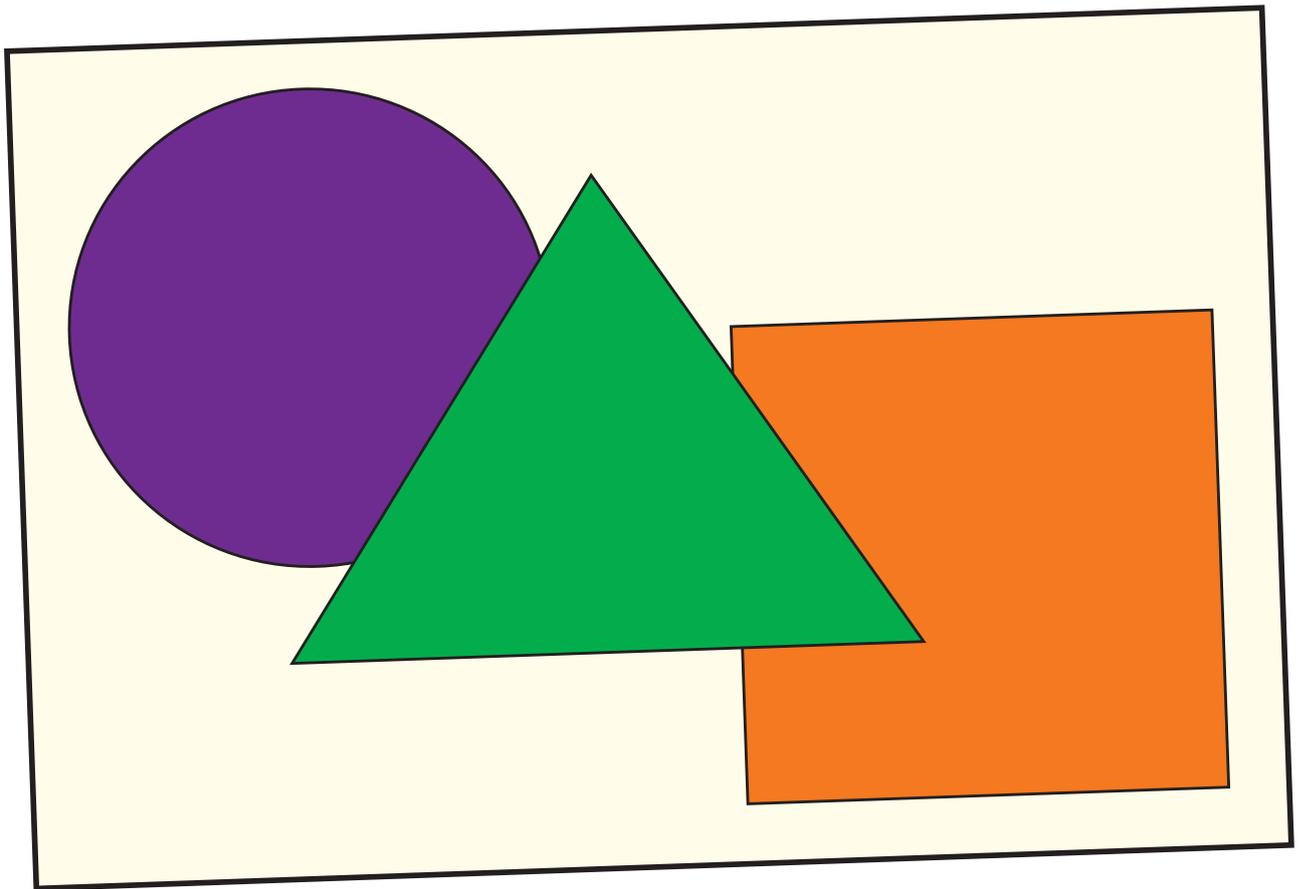


Sehen lernen durch Gestalten

Theorie und Praxis



Tipps & Ideen aus der Praxis für die Praxis

Kreativer Umgang
mit Quadrat, Kreis
und Dreieck



Lernen mit Erfolg

KOHL VERLAG

Der Verlag mit dem Baum

www.kohlverlag.de

Sehen lernen durch Gestalten

Theorie und Praxis

2. Digitalauflage 2015

© Kohl-Verlag, Kerpen 2015
Alle Rechte vorbehalten.

Inhalt: Cornelia Hesse-Honegger
Redaktion für Deutschland: Kohl-Verlag
Grafik & Satz: Kohl-Verlag

Bestell-Nr. P11 692

ISBN: 978-3-95686-239-7

© der Originalausgabe „Sehen lernen durch Gestalten“ bei
elk Verlag AG, CH-Winterthur 2006, www.elkverlag.ch

www.kohlverlag.de

© Kohl-Verlag, Kerpen 2015. Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt und unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages (§ 52 a Urhg). Weder das Werk als Ganzes noch seine Teile dürfen ohne Einwilligung des Verlages eingescannt, an Dritte weitergeleitet, in ein Netzwerk wie Internet oder Intranet eingestellt oder öffentlich zugänglich gemacht werden. Dies gilt auch bei einer entsprechenden Nutzung in Schulen, Hochschulen, Universitäten, Seminaren und sonstigen Einrichtungen für Lehr- und Unterrichtszwecke.

Der Erwerber dieses Werkes in PDF-Format ist berechtigt, das Werk als Ganzes oder in seinen Teilen für den Gebrauch und den Einsatz zur Verwendung im eigenen Unterricht wie folgt zu nutzen:

- Die einzelnen Seiten des Werkes dürfen als Arbeitsblätter oder Folien lediglich in Klassenstärke vervielfältigt werden zur Verwendung im Einsatz des selbst gehaltenen Unterrichts.
- Einzelne Arbeitsblätter dürfen Schülern für Referate zur Verfügung gestellt und im eigenen Unterricht zu Vortragszwecken verwendet werden.
- Während des eigenen Unterrichts gemeinsam mit den Schülern mit verschiedenen Medien, z.B. am Computer, via Beamer oder Tablet das Werk in nicht veränderter PDF-Form zu zeigen bzw. zu erarbeiten.

Jeder weitere kommerzielle Gebrauch oder die Weitergabe an Dritte, auch an andere Lehrpersonen oder pädagogischen Fachkräfte mit eigenem Unterrichts- bzw. Lehrauftrag ist nicht gestattet. Jede Verwertung außerhalb des eigenen Unterrichts und der Grenzen des Urheberrechts bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlages. Der Kohl-Verlag übernimmt keine Verantwortung für die Inhalte externer Links oder fremder Homepages. Jegliche Haftung für direkte oder indirekte Schäden aus Informationen dieser Quellen wird nicht übernommen.



1 Einleitung in das Lehrwerk

Vorwort von Gottfried Honegger: Über das Sehen	5
Vorwort von Bettina Egger: Zu diesem Lehrmittel	6 - 7
Einführung von Cornelia Hesse–Honegger: Sehen lernen durch Gestalten	8 - 10
Cornelia Hesse: Anleitung zur Arbeitsweise	11 - 14

2 Das Quadrat

Information	15 - 16
Positionierung eines Quadrates auf einer Fläche	17
Positionierung mehrerer Quadrate auf einer Fläche	18
Verschiedene Kontraste	19
Positionierung von Teilen eines Quadrates auf einer Fläche	20

3 Der Kreis

Information	21 - 22
Positionierung eines Kreises auf einer Fläche	23
Positionierung mehrerer Kreise auf einer Fläche	24
Verschiedene Kontraste	25
Positionierung von Teilen eines Kreises auf einer Fläche	26

4 Das Dreieck

Information	27
Positionierung eines Dreiecks auf einer Fläche	28
Positionierung mehrerer Dreiecke auf einer Fläche	29
Verschiedene Kontraste	30

5 Alle drei Grundformen

Freie Aufgaben	31 - 36
----------------------	---------

6 Bildtafeln

Verzeichnis	37
Bilder	38 - 44



1 Einleitung in das Lehrwerk

Einführung von Cornelia Hesse-Honegger: Sehen lernen durch Gestalten	45 - 48
Das Glossar	49

2 Punkt, Linie und Form – Alle drei Grundformen

Spiel vom Punkt – zur Linie – zur Form	50
Spiel mit Positiv- und Negativformen	51
Spiel mit den Grundformen	52
Berührungspunkte in der Komposition	53
Spiel mit Quantitäten und Kontrasten	54
Spiel mit dem Rechteck oder Vielfalt mit gleichen Formen	55
Spiel mit der vollen und leeren Form	56
Spiel mit dem rechten Winkel, der Kreisform und der Diagonalen	57
Spiel mit Verbindung und Trennung	58
Spiel mit Ordnung, Chaos und Progression	59
Spiel mit Einem, Wenigen und der Serie	60
Spiel mit hinten und vorne	61
Spiel mit Diagrammen, Wellen und Quantitäten	62
Spiel mit Metrum Takt und Rhythmus	63
Spiel mit der Linie als Symbol	64

3 Künstler

Biografien der Künstlerinnen und Künstler	65 - 68
---	---------

6 Bildtafeln

Verzeichnis	69
Bilder	70 - 80

Teil 1

„Nur dort, wo der Mensch spielt, ist er ein
ganzer Mensch“

– Friedrich Schiller (1759–1805)

Über das Sehen

Heute bestimmen Bilder unser Wissen und Handeln. Unser Hirn ist überinformiert mit Bildern. Eine Tsunamiflut von Bildern zerstört unser Denken und unser Fühlen. Wir sind Bildkonsumenten geworden.

Die Comics, die Fotografie, der Film, das Fernsehen, der Computer, die Werbung, das Zuviel an Bildern macht unsere Augen fett, träge und dumm. Wir lassen uns von den Bildern manipulieren, verführen, wir verlieren das kreative Sehen. Deshalb lassen wir uns mehr und mehr in einer hässlichen Bild-Umwelt verführen. Unsere Augen sind müde. Wir wissen es: Das Hässliche, die Bildflut und das Belügen machen uns krank, depressiv.

Unsere Kinder und Jugendlichen wissen nichts über den Sinn, den Segen einer Bildkultur; Graffitis, Bild-Schmierereien, Vandalismus ist die Ernte einer verantwortungslosen Bilddiktatur. Unsere Kinder gehorchen den Bild-Moden. Wir agieren, wir reden, wir informieren uns heute über das Mobiltelefon. Virtuelle Bilder hinterlassen wenig Erkenntnis, machen süchtig. Sie sind unsinnlich, einspurig, unsere Sinne werden beim Betrachten kaum aktiv.

Unser Hirn denkt in Bildern

Viele Bilder werden im Hirn aufbewahrt, memoriert. Bild-Erinnerungen sind unser Erspartes. Erinnerungen sind die Jahresringe unseres Lebens. Dumme, hässliche, verlogene Bilder zu memorieren heißt, ohne Schönheit, ohne das Geistige zu leben. Weil das heute so ist, verdrängen wir unsere Empfindungen, unsere Gefühle, wir träumen. Wir haben das kreative Gestalten verloren. Was einst Volkskunst war, wird heute mit Konsum befriedigt.

Wir müssen das Sehen wieder lernen. Nur der sehende Mensch formt sein Bewusstsein, hat von sich ein Bild, ist frei, seinem Leben Sinn und Schönheit zu geben.

*Wir brauchen kritische Augen.
Wir brauchen neugierige Augen.
Wir brauchen liebende Augen.
Wir brauchen kreative Augen.*

Dieses Lehrmittel will uns zum Sehen anregen. Will die Fantasie fördern, sehend unser Bewusstsein erweitern, stärken, um so die Schönheit, die Geheimnisse des Lebens erlebbar zu machen.

Gottfried Honegger, Zürich, März 2005

Sehen lernen durch Gestalten – eine Einführung

Kinder müssen zeichnen und malen, so wie die Menschheit seit eh und je gezeichnet und gemalt hat.

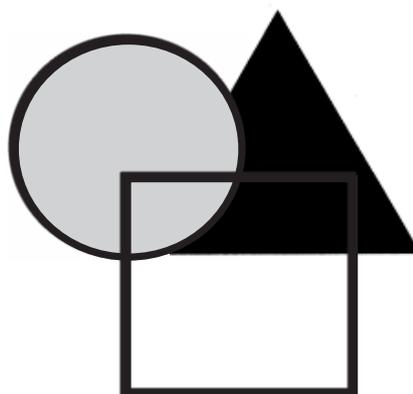
In der heutigen Zeit der virtuellen Bildüberflutung ist das eigene Zeichnen und Malen ungleich wichtiger als je zuvor. In Pixel umgesetzte Realität vermittelt keinerlei sinnliche Erfahrung, regt den Gestaltungswillen nicht mehr an und lässt das Selbstvertrauen, das ausschließlich durch eigenes Tun, durch Frustration und inneren Sieg entstehen kann, verkümmern.

Durch diese virtuellen Bilder, durch zu schnelle Korrekturen und Interpretationen der Bilder seitens der Erwachsenen erkennen Kinder heute sehr früh, wie etwas aussehen müsste und verzweifeln an der Darstellung, lange bevor sie ihre eigene Bildersprache etabliert haben. Dies äußert sich darin, dass sie nicht mehr gerne malen, nicht wissen, was sie darstellen sollen und ihre Bilder schnell aufgeben. Erinnerungen sind im Gehirn abgespeicherte Bilder.

Wenn Kinder nicht mehr selber zeichnen und malen, werden sie sehblind, denn nur das, was sie sich durch eigenes Gestalten angeeignet haben, können sie sehen und erkennen. Bilder zu erkennen und abzuspeichern muss an selbst gestalteten Bildern geübt werden, denn das, was durch Tun eingepägt wird, bleibt zu 80 % als Erinnerung erhalten. Wenn das Erinnerungsvermögen nicht trainiert wird, können auch wichtige Wissensinhalte und intellektuelle Zusammenhänge nur schwer erinnert werden.

Der Verlust von Gestaltungsspielen führt zur Verminderung von Spieleinfällen und dazu, dass Kinder immer mehr erwarten, dass grundlegende, menschliche Bedürfnisse von außen erfüllt werden. Zwanghafter Konsum, Vandalismus, Sucht und Drogenkonsum – alles Formen von Depression – sind das Resultat.

In der Schule kann ein wichtiger Beitrag als Gegensteuer zu dieser Tendenz geleistet werden. Das vorliegende Unterrichtsmaterial greift die grundlegenden Urformen bildnerischen Gestaltens auf, die den Kindern aus ihrer eigenen Körperentwicklung vertraut sind und keine zeichnerische Überforderung darstellen.



Der Kreis ist in der Entwicklung der Kinderzeichnung die erste auftretende geschlossene Form, er macht die Grenze des Körpers zwischen dem Innen und dem Außen deutlich (frühe Übungsphase) und ist Grundlage für unendliche spätere Formkombinationen und inhaltliche Träger (z. B. Menschendarstellungen, Sonnen, Gegenstände etc.).

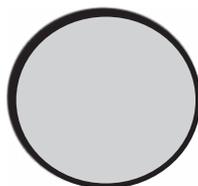
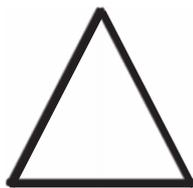
Das Quadrat und **das Dreieck** erscheinen gegen das Ende der vorfigurativen Phase der Kinderzeichnung, sie werden bewusst konstruiert (Konsolidierungsphase), führen zu späteren Bildern wie Häusern, Fahrzeugen, Einrichtungsgegenständen etc. Sie sind die letzten Urformen, bevor das Kind beginnt, figurativ zu malen.

Die Linie bildet eine Spur durch den Raum, ermöglicht Orientierung und Richtung. Die Linie ist die Grundlage des Zeichnens überhaupt. Sie soll jedoch in sich selbst genügen und nicht für „Vorzeichnen“ missbraucht werden. Zeichnen heißt, etwas mit Linien gestalten. Malen ist Farbe auftragen und findet immer in Flächen statt (zu den Urformen der Kindermalerei siehe auch: Egger, Bettina: Bilder verstehen, Zytglogge Verlag, Oberhofen, Schweiz 1984).

Indem diese Urformen dem Alter entsprechend spielerisch aufgenommen werden, bekommt das Kind die Chance, seine eigene, ursprüngliche Bildersprache wieder anklingen zu lassen, wie ein fast vergessenes Echo. So können die Grundlagen der bildnerischen Sprache, welche die Kinder verpasst haben, in der Schule nachgeholt werden. Frustrationstoleranz kann aufgebaut und effektive Prävention fast unbemerkt geleistet werden.

Viel Freude und Erfolg beim Einsatz der vorliegenden Kopiervorlagen wünschen Ihnen der Kohl-Verlag und

Dr. phil. Bettina Egger



Malen und Zeichnen

In meiner Kindheit hatte ich das Glück, mit Eltern aufzuwachsen, die beide künstlerisch tätig waren und meine Schwester und mich so malen ließen, wie wir Lust hatten. Wir hatten viele Farben, gute Pinsel und große Papiere zur Verfügung. Eine Kritik gab es nicht, das Malen war einfach eine Selbstverständlichkeit.¹

Seit etlichen Jahren bin ich Lehrerin im Fach Zeichnen, Malen und in wissenschaftlicher Illustration. Ich habe in verschiedenen Schulen und Universitäten im In- und Ausland gearbeitet. Die Beobachtung, dass Kinder in der Schule zwar Lesen und Schreiben sowie Rechnen lernen, nicht aber in gleichem Maße die gestalterischen Grundlagen, beunruhigte mich zunehmend.

Es ist mir zentral wichtig, dass unsere Kinder ihre künstlerische Seite leben, ihre Umgebung wahrnehmen – sehen lernen. Ich möchte in diesem Prozess meinen Beitrag leisten und wünsche mir, dass die Vermittlung der gestalterischen Grundlagen in jeder Schule, in jeder Klasse, in jedem Alter ihren Platz findet.

Wirtschaft

Unsere Wirtschaft braucht Konsumentinnen und Konsumenten, aber sie braucht auch helle Köpfe, Leute, die eine Situation rasch einschätzen können, die Vorstellungen entwickeln für unerwartete Lösungen, neue Möglichkeiten im inneren Auge vor sich sehend. Menschen, die Änderungsvorschläge einbringen, die den Mut haben, sie zu äußern und auszuführen.

Symbole und Interpretationen

In diesem Lehrmittel sind keine Symbole, keine Interpretationen, keine bildnerischen Erklärungen gegeben. Es handelt sich um eine Auseinandersetzung mit den reinen Formen und deren Beziehung zueinander. Wenn die Kinder diese Bildsprache erlernen, werden sie Teil der abendländischen Kultur sein und das Gelernte später in ihrer Arbeit einsetzen können, egal welchen Beruf sie ausüben.

Geliebte alte Gegenstände

Alles, was wir brauchen, kaufen wir. Wenn wir nur drei Generationen zurückgehen, sehen wir schöne Gegenstände, die ganz normale Menschen gemacht haben. Wir erkennen die Muster der verschiedenen Regionen, eine typische Stickerei oder Häkelarbeit. Diese Arbeiten gaben den Menschen eines Dorfes, einer Region Identität und Lebenssinn und sind heute in Museen ausgestellt. Wir staunen über die Handfertigkeit unserer Vormütter und Vorfäter.